



Veranstaltungsübersicht für das Sommersemester 2026

Im Vertiefungsmodul wählen Sie zwei Veranstaltungen (Modulteile) aus zwei unterschiedlichen Themenfeldern (A, B und C). Das Vertiefungsmodul bietet Ihnen die Möglichkeit, Veranstaltungen aus einem interdisziplinären Veranstaltungsportfolio der UA Ruhr-Universitäten zu wählen. Das Vertiefungsmodul kann auch von Studierenden gewählt werden, die Modul 1 und 2 des Zertifikats Diversität und Gender (noch) nicht besucht haben.

Anmeldeverfahren:

Die universitätsspezifischen Anmeldeverfahren sind vor der Veranstaltungsübersicht der Universitäten ausgewiesen.

Wenn Sie eine Veranstaltung an einer anderen Universität besuchen:

Bitte lassen Sie sich zu Beginn der Lehrveranstaltung Ihre Zulassung sowie am Ende Ihre erbrachte Prüfungsleistung durch die dozierende Person bestätigen. Nutzen Sie dazu den: "[Antrag auf Zulassung zu Lehrveranstaltungen/Prüfungen im Rahmen der Universitätsallianz Ruhr \(UA Ruhr\)](#)".

Übersicht der Themenfelder:

a) Theorien, Politiken, Strukturen der Ungleichheit

Dieses Themenfeld umfasst Veranstaltungen, die sich mit theoretischen, historischen und politischen Analysen gesellschaftlicher Macht-, Herrschafts- und Ungleichheitsverhältnisse befassen. Dazu gehören Konzepte und Theorien aus den Gender- und Queer Studies, den kritischen Rassismus-, Behinderungs- und Klassenforschungen, den post- und dekolonialen Studien, der Postmigrationsforschung sowie weiteren kritischen Ansätzen der Ungleichheitsforschung. Im Zentrum stehen strukturelle, institutionelle und epistemische Mechanismen, durch die soziale Differenzen hergestellt, stabilisiert oder infrage gestellt werden. Relevante Lehrangebote thematisieren die Verflechtung von Macht, Politik und Wissen in historischen und gegenwärtigen Kontexten sowie die gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse von Diskriminierung, Ausschluss und Privilegierung.

b) Repräsentation / Produktion von Differenz

Dieses Themenfeld beinhaltet Veranstaltungen, die untersuchen, wie gesellschaftliche Differenzen dargestellt, kommuniziert und symbolisch hergestellt werden, u.a. entlang von Geschlecht, „Race“, Klasse, Behinderung, Sexualität, Religion oder Herkunft. Im Fokus stehen kulturelle, mediale, sprachliche und wissenschaftliche Praktiken, durch die Zugehörigkeit, Normalität oder Abweichung markiert werden. Veranstaltungen aus diesem Feld befassen sich mit Formen der Wissensproduktion und Repräsentation sowie mit den Normen, die diese Prozesse prägen. Sie analysieren, wie gesellschaftliche Vorstellungen von Zugehörigkeit und Differenz in Kunst, Medien, Sprache und Forschung hergestellt, stabilisiert oder infrage gestellt werden.

c) Erfahrungsräume / Positionierungen / widerständiges Wissen

Dieses Themenfeld umfasst Veranstaltungen, die sich mit Erfahrungswissen, subjektiven Perspektiven und kollektiven Praktiken des Widerstands gegenüber Ungleichheits- und Diskriminierungsverhältnissen befassen. Im Mittelpunkt stehen Positionierungen und die Erkenntnis, dass Wissen immer in gesellschaftlichen Kontexten, Machtverhältnissen und sozialen Erfahrungen verankert ist. Lehrangebote in diesem Bereich reflektieren Prozesse der Selbst- und Fremdpositionierung, erkunden Formen von Empowerment und Solidarität und machen marginalisierte Wissensformen sichtbar. Sie stärken die Fähigkeit, dominante Wissensordnungen zu hinterfragen und alternative epistemische Perspektiven zu entwickeln.

Veranstaltungen an der TU Dortmund

Anmeldezeitraum: 25.03.2026, 00.00 Uhr – 31.03.2026, 23.59 Uhr

Alle Studierende der UA-Ruhr:

- Über die Webseite des Gleichstellungsbüros:
<https://gleichstellung.tu-dortmund.de/projekte/vertiefungsmodul/>
Nach Ablauf der Anmeldefrist erhalten Sie die Information, ob Sie einen Platz in der Veranstaltung erhalten haben.

Seminar: Black Eco-Media: The Climate Crisis in the African American Imagination ([154666](#))

Prof. Dr. Julia Faisst (julia.faisst@tu-dortmund.de)

Fakultät Kulturwissenschaften - American Studies and the Media

Dienstag, 18-19:30 (s.t.), Emil-Figge-Straße 50 - Raum 0.406

Themenfeld(er): A, B und C

This discussion-intensive seminar explores how African American writers, photographers, and filmmakers in the U.S. have represented and reimagined relationships between Black life and the environment. We will investigate how land, water, and air are sites of both oppression and liberation in Black cultural production, especially vis-à-vis the current climate crisis. Drawing on various textual and (audio)visual media, the seminar asks: How do Black artists narrate environmental injustice and ecological belonging? What does 'the environment' mean when shaped by histories of slavery, racism, and resistance? How can literature and culture reframe ecology through the African American experience? Students will engage with interdisciplinary scholarship from Black studies, environmental humanities, and visual culture to understand how Black eco-media act as both artistic practice and critique.

Seminar: Erkenntnisse Lebenslauf- und Biografieforschung ([171701](#))

Anike Krämer (anike.kraemer@tu-dortmund.de)

Fakultät Sozialwissenschaften - Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Donnerstag, 14-16, Raum: TBA

Themenfeld(er): A und C

Wie beeinflusst Gesellschaft unsere Lebensläufe? Wann ist man alt? Unterscheiden sich männliche von weiblichen Lebensläufen? Wie kann man Lebensläufe und Biografien überhaupt wissenschaftlich untersuchen? Die Lebenslaufanalyse stellt das Zusammenspiel von Erwerbsarbeit, Familie und Sozialstaat in einer zeitlichen und auf das Individuum bezogenen Dimension ins Zentrum. Die Biografieforschung interessiert sich angesichts von Modernisierungsprozessen, wie Menschen nicht mehr qua Geburt und Stand vorbestimmt, sondern unter dem Einfluss von Normen und Normierungen handeln und Lebensereignisse bewältigen. Wir befassen uns mit Veränderungen im Lebensverlauf von Menschen, individuell über das chronologische Alter hinweg und kollektiv innerhalb und zwischen verschiedenen Generationen oder Kohorten. In dem Seminar werden zentrale Konzepte und Forschungsansätze der Lebenslauf- und Biografieforschung vorgestellt und anhand gesellschaftlicher Felder, wie etwa Erwerbsarbeit und Familie, veranschaulicht.

Seminar: Gender and the Life Course: Advanced Studies in Life Course Research ([171403](#))

Holly Patch (holly.patch@tu-dortmund.de), Anike Krämer (anike.kraemer@tu-dortmund.de)

Fakultät Sozialwissenschaften - Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Donnerstag, 12-14, Raum: TBA

Themenfeld(er): A und B

Despite considerable progress in recent decades, substantial gender inequalities still exist in most dimensions of life and social coexistence. This seminar, for one, offers a life course perspective on gender inequalities. Students will learn about gendered differences in educational trajectories, care work, and paid work, as well as their consequences in terms of the gender pay gap, gender wealth gap, and gender pension gap. Further, the seminar critically addresses cisheteronormativities of the life course research paradigm itself.

Seminar: Genderlinguistik ([155608](#))

Prof. Dr. Christian Zimmer (christian.zimmer@tu-dortmund.de)

Fakultät Kulturwissenschaften - Linguistik des Deutschen mit dem Schwerpunkt Variationslinguistik

Montag, 10-12, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 3.112

Themenfeld(er): A und B

In diesem Seminar widmen wir uns dem Konnex von Sprache und Geschlecht aus unterschiedlichen Perspektiven. So soll zum einen thematisiert werden, inwiefern es Unterschiede hinsichtlich des Sprachgebrauchs verschiedener Personengruppen gibt (Standardnähe, Prosodie, ...). Zum anderen analysieren wir, wie auf Gruppen und individuelle Personen referiert wird. Dabei kommen einzelne Lexeme zur Sprache (z.B. die Pejorisierung von Frauenbezeichnungen wie Weib), aber auch das sogenannte generische Maskulinum sowie dessen Alternativen (Beidnennung, Binnenmajuskel usw.).

Seminar: Gesundheit und Wohlbefinden Vertiefung I- Gesundheit im Lebenslauf ([171510](#))

Prof. Dr. Martina Brandt (martina.brandt@tu-dortmund.de)

Fakultät Sozialwissenschaften - Sozialstruktur u. Soziologie alternder Gesellschaften

Dienstag, 10-12, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 2.437

Themenfeld(er): A

Im Seminar wird Gesundheit in unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Kontexten betrachtet. Anhand sozialwissenschaftlicher Studien werden Einflussfaktoren auf verschiedenen Ebenen (z.B. individuelle Lebensumstände, Familienbiographie, Gesundheitssystem) und über den Lebenslauf diskutiert. Zudem werden qualitative und quantitative Forschungsergebnisse zu gesundheitlichen Ungleichheiten kritisch beleuchtet, mit besonderem Fokus auf individuelle, kulturelle und institutionelle Kontexte sowie Veränderungen über die Zeit und im Alter. Die Studierenden erlernen dabei, zentrale Diskurse einzuordnen und Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit gesellschaftlichem Wandel zu reflektieren. Lerninhalte: Gesundheitliche Ungleichheiten und Unterschiede im Wohlbefinden auf Mikro-, Meso- und Makroebene; Kontinuitäten und Veränderungen mit Blick auf Gesundheit und Wohlbefinden im Zeitverlauf in unterschiedlichen Kontexten; Gesundheit und Wohlbefinden im Zusammenhang mit anderen Bereichen des Wandels.

Vorlesung: Health and well-being: Concepts and Theories ([171500](#))

Prof. Dr. Martina Brandt (martina.brandt@tu-dortmund.de)

Fakultät Sozialwissenschaften - Sozialstruktur u. Soziologie alternder Gesellschaften

Dienstag, 12-14, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 2.437

Themenfeld(er): A und C

This course will show how health and well-being can be analysed from different conceptual perspectives. For example, the following questions will be addressed How can health and well-being be recorded and measured? How are health and well-being related to other areas of life (work, family, material conditions) and to what extent are social inequalities evident? The lecture will focus on conceptual perspectives and the measurement of health and well-being, as well as theoretical foundations and social science perspectives on health and well-being.

Vorlesung: Grundlagen einer Soziologie der Behinderung ([130063](#))

Dr. Bastian Pelka (bastian.pelka@tu-dortmund.de)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften – Rehabilitationssoziologie

Dienstag, 12-14, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 4.321

Themenfeld(er): A und B

Die Vorlesung ist wie eine Reise aufgebaut: Es werden neue Standpunkte in Form von soziologischen Theorien angeboten, von denen wir auf das Thema „Behinderung“ blicken können. Keiner dieser Standpunkte ist „richtig“ oder „falsch“ sondern liefert neue Einblicke. Diese können helfen, Behinderung und gesellschaftliche Mechanismen, die Exklusion und Teilhabe bedingen, erzeugen, verstetigen, verändern und beenden, besser zu verstehen. Im besten Fall lassen sich aus diesen Perspektiven auch Ansätze für teilhabeförderndes Handeln oder die Innovation von Strukturen ableiten.

Vorlesung: Interreligiöses Lernen im Religionsunterricht ([147117](#))

Prof. Dr. Alexander Unser (alexander.unser@tu-dortmund.de)

Fakultät Humanwissenschaft und Theologie - Katholische Theologie mit dem Schwerpunkt

Religionsdidaktik

Dienstag, 8:15-9:45, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 2.323

Themenfeld(er): B

Die Vorlesung führt in Grundlagen, Begründungen und didaktische Konzepte des interreligiösen Lernens ein. Angesichts wachsender religiöser Pluralität thematisiert sie die Frage, wie Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden können, mit religiöser Vielfalt konstruktiv umzugehen und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Auf der Basis zentraler religionstheologischer Positionen sowie aktueller religionspädagogischer Konzepte werden Lerngegenstände, Ziele und Methoden des interreligiösen Lernens vorgestellt und kritisch diskutiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dialogorientierten Ansätzen, der Auseinandersetzung mit Wahrheitsansprüchen verschiedener Religionen sowie exemplarischen methodischen Zugängen. Darüber hinaus werden zentrale Ergebnisse empirischer Forschung zu Lerneffekten und Lernprozessen berücksichtigt und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Unterrichtspraxis reflektiert.

Seminar: Introduction to Psycholinguistics ([155557](#))

Rabia Melek Cetin (mek.cetin@tu-dortmund.de)

Fakultät Kulturwissenschaften - Institut für Diversitätsstudien

Mittwoch, 8-10, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 3.428

Themenfeld(er): B und C

This introductory course explores the relationship between the mind and language, introducing students to key themes in psycholinguistics, including language acquisition, processing, comprehension, and multilingualism, as well as relevant psycholinguistic theories and experimental methods. Important concepts will be illustrated with relevant examples from the literature.

Seminar: Mehrsprachiger Spracherwerb und Schriftspracherwerb ([158603](#))

Katrin Odermann (katrin.odermann@tu-dortmund.de)

Fakultät Kulturwissenschaften - Institut für Diversitätsstudien

Mittwoch, 8-10, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 3.427

Themenfeld(er): B und C

Das Seminar beleuchtet den Spracherwerb und Schriftspracherwerb bei Kindern unterschiedlicher Spracherwerbstypen. Nach einer Einführung in den Schriftspracherwerb der deutschen Sprache wird der thematische Schwerpunkt auf dem mehrsprachigen Spracherwerb, kognitiven Vorteilen der Mehrsprachigkeit und dem Schriftspracherwerb liegen. Theoretische und methodische Zugänge werden anhand unterschiedlicher Studien zum Themenschwerpunkt vorgestellt und diskutiert.

Seminar: Musik und Literatur in der Wiener Moderne ([158303](#))

Prof. Dr. Sigrid Nieberle (sigrid.nieberle@tu-dortmund.de)

Fakultät Kulturwissenschaften - Institut für Diversitätsstudien

Mittwoch, 16-20 Uhr (14-tägig), Emil-Figge-Straße 50 - Raum 3.237

Themenfeld(er): A, B und C

Voraussetzung: BA-Abschluss!

Die Wiener Moderne gilt musik- und literaturgeschichtlich als eine der wichtigsten Episoden ästhetischer Neuerung und steht für Aufbruch und Krise gleichermaßen. Die Stadt Wien um 1900 war geprägt von sozialer und kultureller Heterogenität; häufig wurde sie als „Schmelztiegel“ des späten Habsburgischen Vielvölkerstaates bezeichnet. Das Seminar erkundet die innovativen und kritischen Impulse der Künstler-Szene gegenüber traditionellen Ausdrucksmöglichkeiten, die zum einen das Verhältnis von literarischem Text und musikalischer Komposition und zum anderen experimentelle Formen der Parodie und Lakonie betreffen. Gustav Mahlers ironisch bis grotesker Umgang mit Volkslied und Militärmusik stehen neben den ersten atonalen Kompositionen des Kreises um Arnold Schönberg. Hofmannsthals Sprachkritik – „die abstrakten Worte (...) zerfielen mir im Munde wie modrige Pilze“, heißt es sogenannten Chandos-Brief – entsteht gleichzeitig mit den Diskursen der Psychoanalyse, des Feminismus und der vom monarchisch-starren System gesättigten Dekadenz. Für den Seminarzusammenhang sind besonders die intermedialen Verknüpfungen zwischen den Künsten (Musik, Literatur, Oper) sowie die kulturellen Netzwerke interessant.

Seminar: Psycholinguistik nah erleben ([158605](#))

Prof. Dr. Barbara Mertins (barbara.mertins@tu-dortmund.de)

Fakultät Kulturwissenschaften - Institut für Diversitätsstudien

Mittwoch, 8-10, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 3.112

Themenfeld(er): B

Das Seminar zielt darauf ab, fortgeschrittene Studierende, die an neuen Erkenntnissen interessiert sind, in einen Diskussionsraum zusammenzubringen, in dem neueste Forschungsthemen aus dem Bereich *Psycholinguistik* multiperspektivisch besprochen werden. Auch in diesem Semester bietet das Kolloquium den Teilnehmenden einen Blick über den eigenen Tellerrand an, indem auch Studien und Erkenntnisse aus benachbarten sowie ganz entfernten Fachrichtungen die Diskussionsrunde bereichern.

Seminar: Sick of it: Gelingende Frauengesundheit? ([135261](#))

Dr. Katrin List (katrin.list@tu-dortmund.de)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften - Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung

Montag, 10-12, Raum: TBA

Themenfeld(er): A, B und C

Frauenrechte und damit Frauengesundheit sind (wieder) in Gefahr: Mit der Zunahme von sexualisierter Gewalt, dem misogynen Echoraum der Manosphere und der Bedrohung und Einschränkung reproduktiver Rechte scheinen feministische Erfolge wieder zur Disposition zu stehen. „Your body, my choice“. Queerfeindlichkeit und Pronatalismus stellen die Selbstbestimmung der Frau über ihren Körper, in reproduktiver und insgesamt gesundheitlicher Hinsicht, vehement in Frage und machen rechtsnationalistische, autoritäre Bewegungen anschlussfähig. Dabei spielen Soziale Medien, KI und Pop Kultur eine gewichtige Rolle; zugleich kann „Weiblichkeit“ nicht ohne „Männlichkeit“, Kapitalismus nicht ohne Patriarchat und Frauengesundheit nicht ohne „Schulmedizin“, also die weithin geltende Norm des Männlichen in der Medizin, verstanden werden. Wir diskutieren und analysieren im Seminar verschiedene Dimensionen der weiblichen Gesundheit bzw. ihrer Einschränkung und Bedrohung. Der Titel ist in zweierlei Hinsicht zu verstehen: Frauengesundheit ist beeinflusst durch ideologische und soziopolitische Transformationen zum Nachteil von Frauen in Krisen und Konflikten; Frauen sind es aber auch leid, „sick of it“, auf Kosten ihrer Gesundheit ausgebeutet, missbraucht und marginalisiert zu werden, im schlimmsten Fall zum Preis ihres Lebens.

Seminar: Social Networks ([171502](#))

Prof. Dr. Martina Brandt (Martina.brandt@tu-dortmund.de)

Fakultät Sozialwissenschaft - Sozialstruktur u. Soziologie alternder Gesellschaften

Donnerstag, 10-12, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 0.512

Themenfeld(er): A und C

Sprache: Englisch!

Angesichts des gesellschaftlichen Wandels gewinnt der soziale Zusammenhalt zunehmend an Bedeutung, und dies gilt nicht für die individuelle sondern auch für die gesamtgesellschaftliche Ebene. Eng verbunden

mit „Zusammenhalt“ sind individuelle soziale Netzwerke, soziale Partizipation und Engagement älterer Menschen in der Gesellschaft, Themen, die in diesem Modul behandelt werden. Bei der Analyse dieser Aspekte wird stets eine geschlechtsdifferenzierte sowie international vergleichende Perspektive eingenommen. Das Seminar "Soziale Netzwerke" in diesem Modul setzt sich eingehend mit sozialen Netzwerken im Lebenslauf auseinander. Wichtige Fragen, die auf der Basis aktueller nationaler und internationaler Fachliteratur gestellt und diskutiert werden, betreffen Art und Ausmaß sozialer Beziehungen, ihre Stabilität bzw. ihre Veränderungen vor dem Hintergrund des sozio-demographischen Wandels und ihre Funktionalität und Adaptivität im Alter. Die Darlegung und Diskussion von Interventionsmaßnahmen zur Förderung von sozialem Zusammenhalt rundet das Seminar ab.

Seminar: Social Participation ([171506](#))

Carolin Kunz (carolin.kunz@tu-dortmund.de)

Fakultät Sozialwissenschaften - Sozialstruktur u. Soziologie alternder Gesellschaften

Donnerstag, 14-16, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 0.512

Themenfeld(er): A und C

In the face of societal change, social cohesion is becoming increasingly challenged and important at the same time, not only for individuals but also for society as a whole. "Cohesion" is linked to individual social networks, social participation and engagement of older people in society. In analysing these aspects, a gender-differentiated as well as internationally comparative perspective is adopted as always.

Seminar: Sounding Visions of America: From Idealization to Critique in Popular Music Audiovisuals and Writing ([154670](#))

Lena Gotteswinter (lena.gotteswinter@tu-dortmund.de)

Fakultät Kulturwissenschaften - American Studies

Donnerstag, 12:15-13:45, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 0.406

Themenfelder: A und B

"Until women can get equal pay for equal work / This is not my America / [...] / Until Black people can come home from a police stop without being shot in the head / This is not my America." When Janelle Monáe performed these lyrics in the song "Americans" on her 2018 album *Dirty Computer*, she did not only offer a scathing critique of the United States' failure to live up to its promise of the general right to life, liberty, and the pursuit of happiness. She also located her work in the longstanding tradition of the protest song anchored within US popular culture. Throughout history, artists (and politicians) have used songs to convey idealized versions and visions of the US, the American Dream, the American military, or homespun wholesomeness, from the Star-Spangled Banner and "America the Beautiful" to Toby Keith's "American Soldier" or Carrie Underwood's "All-American Girl." But there have been just as many songs criticizing the nation and its discriminatory power structures and practices—and in a variety of genres, ranging from Billie Holiday's "Strange Fruit," Woodie Guthrie's "This Land Is Your Land," and Bob Dylan's and Joan Baez's oeuvre to Greenday's "American Idiot" and Janelle Monáe and Kendrick Lamar calling out sexist and racist socio-political structures. In this seminar, we will explore how the US has been set to and shaped by music, how American ideals and self-images have been sonically formed and reaffirmed, but also contested and broadened to a more inclusive, gritty, and true-to-life image. Together with music recordings, we will discuss music videos, concerts, and performances like the Superbowl halftime show, as well as writing from cultural studies and musicology in addition to music journalism to uncover 'what America sounds and sounded like.'

Vorlesung: Soziologie der Geschlechterverhältnisse ([171700](#))

Prof. Dr. Mona Motakef (mona.motakef@tu-dortmund.de)

Fakultät Sozialwissenschaften - Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Mittwoch, 12-14, Hörsaalgebäude II - HS 6

Themenfeld(er): A und B

Die Einteilung in Frauen und Männer erscheint uns im Alltag in der Regel als natürliche Tatsache. Demgegenüber betont die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung, dass Geschlecht (auch) ein soziales Phänomen darstellt und in Interaktionen, Handlungen und Ungleichheitsstrukturen eingelagert ist. Anhand konkreter Gegenstandsbereiche, wie Erwerbs- und Sorgearbeit, Bildung, Gewalt, Körper sowie Paarbeziehungen, gibt die Vorlesung einen Überblick über zentrale Fragestellungen, Konzepte und Befunde der sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung.

Vorlesung: Sprache und Gesellschaft ([155602](#))

Prof. Dr. Christian Zimmer (christian.zimmer@tu-dortmund.de)

Fakultät Kulturwissenschaften - Linguistik des Deutschen mit dem Schwerpunkt Variationslinguistik

Mittwoch, 10-12, Emil-Figge-Straße 50 - HS 3

Themenfeld(er): A und B

Für ein vertieftes Verständnis sprachlicher Phänomene ist es in vielen Fällen unerlässlich, den sozialen Kontext bei der Analyse zu berücksichtigen und umgekehrt lassen sich viele gesellschaftliche Themen nur verstehen, wenn man auch einen Blick auf Sprachliches wirft. Diesem Konnex widmen wir uns in der Vorlesung. Dabei werden verschiedene Themenkomplexe erörtert, unter anderem Sprache und Gender, Mehrsprachigkeit und Höflichkeit. In vielen Fällen bietet es sich dabei an, den Blick auf Settings außerhalb Europas zu richten, was es erleichtert, Einstellungen und Gegebenheiten, die mitunter als selbstverständlich aufgefasst werden, zu hinterfragen und zu kontextualisieren (zu besprechen sind hier z.B. Standardsprachenideologien, der monolinguale Habitus und language ecologies). Zu diesem Zweck werden wir uns auch mit Ländern wie der Republik Südafrika und den USA befassen, in denen das Deutsche als Minderheitensprache vertreten ist. Dabei (und darüber hinaus) werden wir uns Spezifika der verschiedenen Medien widmen, wobei auch die computervermittelte Kommunikation sowie die mediale Stilisierung von Varietäten zur Sprache kommen werden.

Seminar: Stigmasensible Kommunikation im inklusiven Schulkontext ([134681](#))

Michelle Grengel (michelle.grengel@tu-dortmund.de)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften - Fachgebiet Qualitative Forschungsmethoden und strategische Kommunikation für Gesundheit, Inklusion und Teilhabe (CHIP)

Blocktermine:

- 24.04.26: 10-16 Uhr, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 4.321
- 08.05.26: 10-16 Uhr, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 4.435
- 26.06.26: 10-16 Uhr, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 4.435
- 17.07.26: 10-16 Uhr, Emil-Figge-Straße 50 - Raum 4.435

Themenfeld(er): B

Stigmatisierende Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderung existieren auf vielen Ebenen und können die gesellschaftliche Teilhabe dieser bedrohen. Das Seminar beschäftigt sich mit Faktoren, die im

inklusiven Schulkontext stigmarelevante und inklusionsbezogene Einstellungen von Lehrkräften gegenüber Schüler*innen mit Förderbedarf beeinflussen. Anhand praxisnaher Fallbeispiele und empirischer Daten sollen solche Faktoren identifiziert und diskutiert sowie Ideen zum stigmasensiblen Umgang und spezifischen Abbau entwickelt werden. Das Seminar beinhaltet eine Praxisphase, in der die Studierenden in einer inklusiven Schule hospitieren und das im Seminar Gelernte so vertiefen sollen.

Seminar: Ungleichheit durch Bildung? Soziale Disparitäten in Schule und Hochschule ([120225](#))

Dr. Alyssa Grecu (alyssa.grecu@tu-dortmund.de)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung - Institut für
Schulentwicklungsforschung (IFS)

Montag, 14-16, Erich-Brost-Haus - B.55

Themenfeld(er): A

Das Seminar widmet sich dem thematischen Schwerpunkt „Bildung und soziale Ungleichheit“ mit einem besonderen Fokus auf die Bildungsinstitutionen Schule und Hochschule. Im Mittelpunkt stehen die Entstehungsbedingungen, Mechanismen und Folgen sozialer Ungleichheiten, die aus unterschiedlichen theoretischen und empirischen Perspektiven beleuchtet werden. Zentrale Leitfragen des Seminars sind: Welche Formen sozialer Ungleichheit zeigen sich in schulischen und hochschulischen Bildungskontexten? Durch welche gesellschaftlichen, institutionellen und individuellen Prozesse werden diese Ungleichheiten (re-)produziert? Wie setzen sich Bildungsungleichheiten im weiteren Lebensverlauf fort, und welche langfristigen Konsequenzen ergeben sich daraus? Welche Handlungsperspektiven und Interventionsmöglichkeiten bieten sich, um Bildungsungleichheiten zu verringern? Im Seminar werden sowohl relevante Forschungsliteratur als auch aktuelle empirische Studien diskutiert. Zudem werden theoretische Ansätze kritisch reflektiert und auf gegenwärtige bildungspolitische und gesellschaftliche Herausforderungen angewendet. Eine gründliche Vorbereitung, aktive Beteiligung und engagierte Diskussionen sind zentrale Voraussetzungen für einen produktiven Austausch und nachhaltigen Lernerfolg.

! Anmeldung nur für TU Dortmund Studierende möglich !

Vorlesung und Übung: Diversity and Inclusion Management (4 SWS) ([LSF](#))

Professur für Hochschuldidaktik und Hochschulforschung

Vorlesung:

- Prof. Dr. Liudvika Leisyte (liudvika.leisyte@tu-dortmund.de)
- Dienstag 14-16, Seminarraumgebäude 1 – 1.024

Übung:

- M.Sc. Nina Carolin Bieling (nina.bieling@tu-dortmund.de)
- Mittwoch 14-16, Seminarraumgebäude 1 – 3.032

Themenfeld(er): A, B und C

This course focuses on diversity and inclusion management in private companies as well as public organizations. Specifically, it will focus on the dynamics, challenges as well as opportunities organizations

face in adopting good corporate social responsibility policies and practices to ensure a competitive advantage and diversity and inclusion. The lecture (Vorlesung) builds on academic and practitioner literature, draws on a variety of management and sociological theories. The exercise (Übung) focuses on real practice examples of challenges implementing diversity management policies in different types of organizations in Germany and abroad.

Veranstaltungen an der Ruhr-Universität Bochum

Anmeldezeitraum: 16.03.2026, 12.00 Uhr – 10.04.2026, 12.00 Uhr

Studierende der Ruhr-Universität Bochum:

- Über eCampus

Studierende der TU Dortmund und der Universität Duisburg-Essen:

- Melden Sie sich per Mail an ecampus-optionalbereich@rub.de in dem genannten Zeitraum mit dem Antragsformular (siehe 1. Seite) an. Sie erhalten nach Ablauf der Frist die Information, ob Sie einen Platz in diesem Modulteil erhalten.

Seminar: Einführung in die Geschlechterforschung ([080304](#))

Prof. Dr. Katja Sabisch (katja.sabisch@rub.de)

Fakultät für Sozialwissenschaft / Gender Studies

Montag, 12-14 Uhr, Raum GD 03/141

Themenfeld(er): A

Die Geschlechterforschung hat neue theoretische Perspektiven auf Kultur und Gesellschaft in der Moderne eingebracht. Diese Sichtweisen erweitern und verschieben den Blick auf Normen, Institutionen, Diskurse und Praxen. Dabei wurde sie beflügelt von interdisziplinären Debatten zwischen Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Frage nach Geschlecht und seiner (kulturellen, sozialen und/oder biologischen) Verfasstheit wurde mittlerweile erweitert: Wie wird Geschlecht intersektional hergestellt? Welche Bedeutung haben vergeschlechtlichte Körper? Und vor allem: Wie strukturiert die Kategorie Geschlecht soziale Ungleichheiten?

Anhand ausgewählter Themenfelder werden die wichtigsten theoretischen Debatten in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften seit den 1960er Jahren diskutiert; dabei geht u.a. um

- Postkolonialismus und -feminismus
- Intersektionalität
- Geschlecht als soziale Strukturkategorie und kulturelles Konstrukt
- Wissenschafts- und Körpergeschichte

Vorlesung: Einführung in die Sozial- und Kulturpsychologie ([080008](#))

Dr. Pradeep Chakkarath (pradeep.chakkarath@rub.de)

Fakultät für Sozialwissenschaft

Montag, 16.00-18.00 Uhr, Raum HGD 20

Themenfeld(er): A und B

Vermittelt werden elementare Kenntnisse der Sozial- und Kulturpsychologie. Neben historischen Entwicklungslinien werden wichtige Themen, Ziele, Ergebnisse sowie methodologische Prinzipien einer sozial- und kulturwissenschaftlich ausgerichteten Psychologie behandelt.

Im Mittelpunkt der Einführung in die Sozialpsychologie stehen: Soziale Wahrnehmung, Stereotypen, Vorurteilsbildung und Diskriminierung, Attribution, Aggression, Hilfeverhalten, Attraktivität und enge Beziehungen und Theorien zu Selbst und sozialer Identität. Vorgestellt werden u.a. berühmte Untersuchungen wie Milgrams, Aschs und Zimbardos Experimente zu Autorität, Gehorsam und Konformität, Sherifs Studien zu Gruppenbildung, Intergruppenkonflikten und Vorurteilsabbau, wie auch

Tajfels Theorie der sozialen Identität.

Die Einführung in die Kulturpsychologie wird das Spektrum der klassischen Sozialpsychologie erweitern. Exemplarisch rücken dabei folgende Fragen in den Mittelpunkt: Welcher Art ist die Beziehung zwischen Mensch und Kultur? Inwiefern beeinflusst Kultur auch sozialpsychologische Forschung? Was kann man aus indigenen Traditionen der Psychologie lernen? Welche psychosozialen Funktionen erfüllen Weltanschauungen? Welchen psychologischen Gewinn bringt der Einsatz interpretativer Verfahren?

Seminar: Geschlechtersoziologische Fußballforschung ([080357](#))

Prof. Dr. Katja Sabisch (katja.sabisch@rub.de)

Fakultät für Sozialwissenschaft / Gender Studies

Freitag, 10.00-14.00 Uhr, 14tägig; Raum GD 03/141

Themenfeld(er): A

Das Seminar widmet sich dem Fußball als einem zentralen sozialen Feld, in dem Geschlechterverhältnisse hergestellt, stabilisiert und verändert werden. Aufbauend auf geschlechtersoziologischen, sportsoziologischen und kultursoziologischen Ansätzen analysiert das Seminar Fußball als gesellschaftliche Praxis, als Organisation sowie als medial vermitteltes Phänomen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Geschlecht im Fußball produziert wird und mit anderen sozialen Kategorien wie Klasse, race, Sexualität oder Nation verschränkt ist.

Thematische Schwerpunkte sind unter anderem Männlichkeiten im (Profi)Fußball, die historische und aktuelle Entwicklung des Frauen- und Mädchenfußballs, queer-feministische Perspektiven, Diskriminierungs- und Exklusionsmechanismen sowie Strategien von Inklusion und Gleichstellung. Darüber hinaus werden mediale Repräsentationen, Sprache und Körperinszenierungen im Fußball kritisch untersucht. Neben theoretischen Texten werden empirische Studien, Fallanalysen und aktuelle Debatten aus Wissenschaft und Praxis recherchiert und diskutiert.

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden zu einer eigenständigen, forschungsorientierten Auseinandersetzung mit geschlechtersoziologischer Fußballforschung zu befähigen. Sie entwickeln eigene Fragestellungen, reflektieren methodische Zugänge und verorten ihre Analysen in aktuellen sozialwissenschaftlichen Diskursen.

Arbeitsformen sind die intensive Lektüre wissenschaftlicher Literatur, diskussionsorientierte Sitzungen, Kurzinputs, Gruppenarbeiten sowie die Bearbeitung kleiner Forschungs- oder Analyseprojekte.

Seminar: Gender in the UK ([050658](#))

Prof. Dr. Anette Pankratz (anette.pankratz@rub.de)

Fakultät für Philologie, Englisches Seminar

Dienstag, 10.00-12.00 Uhr, Raum: TBA

Themenfeld(er): A, B und C

The aim of the seminar to enhance the understanding of one of the central categories for cultural analysis dealt with in the Introduction to Cultural Studies. Students will get to know theories of masculinity and queerness and discuss concepts like post-feminism. In the second part of the seminar, they will get the opportunity to do their own research and analysis of representations of gender – from James Bond to Fleabag.

Seminar: Religion in the Israel-Palestine Conflict ([050103](#))

Prof. Dr. Johann Büssow (johann.buessow@rub.de)

Dr. Jens Schlamelcher (jens.schlamelcher@rub.de)

Fakultät für Philologie, Institut für Arabistik und Islamwissenschaft / Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES)

Mittwoch 10-12 Uhr, Raum GB 2/132

Themenfeld(er): A, B und C

This seminar examines the Israel-Palestine conflict from a religious studies perspective. It is not primarily concerned with the question of whether or not this is a genuinely religious conflict; rather, the focus is on whether, how and, if so, since when religion has been a factor in the genesis and course of the conflict. The main topics will include:

- Theoretical approaches to the connection between religion and conflict
- Concepts of the "Holy Land": Jewish, Christian, and Muslim traditions up to 1800
- Concepts of the "Holy Land" since the 19th century
- Arabism, Islamism and Zionism before the First World War
- Zionism as a national movement with both secular and religious varieties
- Secular and religious tendencies within the Palestinian national movement
- The wars of 1948 and 1967 and their consequences
- The emergence of a national-religious settlement movement in Israel
- The Israeli political spectrum and the importance of religious parties since the 1970s
- The First Intifada and the Oslo Process
- The political spectrum in Israel and Palestine and the importance of religious parties since the 1990s
- Religion and the state, religion and political resistance, religion and violence
- Religion and the Israel-Palestine conflict in the global public sphere

Seminar: Einführung in feministische Datenpraktiken ([051712](#))

Prof. Dr. Julia Bee (julia.bee@rub.de)

Fakultät für Philologie, Institut für Medienwissenschaft

Mittwoch, 10.00-12.00 Uhr, Raum GABF 04/611

Themenfeld(er): A und C

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der digitalen Datenanalyse und Datenpraktiken mit Fokus auf Soziale Medien. Dabei folgen wir feministischen und situierten Ansätzen sowie datenkritischen und postkolonialen Zugängen. Diese verstehen Datenanalyse nicht als neutrales Verfahren, sondern als sozial situierte Praktiken, die kein universelles Ergebnis proklamieren. Feministische Datenpraktiken folgen gemeinwohlorientierten Forschungsfragen und problematisieren ganz allgemein Daten als neutral. Nachdem wir uns mit dem Begriff Daten beschäftigt haben, sowie wichtige Positionen zu Datenpraktiken u.a. von Elena Pilipets, Carolin Gerlitz und Catherine D'Ignazio kennengelernt haben, probieren wir im letzten Teil des Seminars selber tentativ in kleinen Versuchen Datenanalysen aus - etwa durch die Analyse von Kommentarspalten auf TikTok. Kreative Zugänge sind hier sehr willkommen, etwa in der Datenvisualisierung.

Seminar: Gesten in der Kontaktzone ([051618](#))

Junior-Professor Dr. Leon Gabriel (leon.gabriel@rub.de)

Fakultät für Philologie, Institut für Medienwissenschaft

Dienstag, 12.00-14.00 Uhr, Raum: GABF 05/609

Bereits bekannte Termine für Theaterbesuche:

- 29./30. April: „Adorno“ von Alice Ripoll, PACT Zollverein
- 29./30. Mai: „Quinceañeras“ von Luisa Saraiva & Estefania Álvarez Ramírez, PACT Zollverein

Themenfeld(er): A und C

Voraussetzung: fortgeschrittene BA-Studierende und MA-Studierende

Wie entstehen Beziehungen in von Macht und Ungleichheit geprägten Verhältnissen? Lässt sich dieser Kontakt anhand von Gesten szenisch und performativ verstehen? Ziel des Kurses ist es, ambivalente Prozesse der Transkulturation in Theater, Performance, Tanz und Installation anhand der Vielschichtigkeit von Gesten zu untersuchen. Dabei stehen zwei Ansätze im Titel dieses Seminars, die in der Tat nur selten zusammengebracht werden und die wir gemeinsam jeweils erst für sich erschließen, um sie sodann produktiv ins Verhältnis zu setzen: Einerseits die Untersuchung von Gesten nach Bertolt Brecht, die nicht so sehr als lesbare Zeichen, denn vielmehr als Eigensinnigkeiten zu verstehen sind. Solche Eigensinnigkeiten verraten etwas über denjenigen oder diejenige, die*der sie eben gestisch vorführt – Prägung, Sozialisation, Ansichten. Andererseits werden mit dem Begriff der ‚Kontaktzone‘ nach Mary Louise Pratt Begegnungen in heterogenen und oft konflikthaften Räumen beschrieben, beispielsweise im kolonialen oder postkolonialen Kontext. Miteinander kombiniert, so die Hypothese des Kurses, lassen sich mit diesen beiden Konzepten Austauschprozesse zwischen Kulturen besser verstehen und deren Probleme herausarbeiten – und zugleich lassen sich diejenigen Momente beschreiben, die sich einer bloßen Vermittlung von Vereinheitlichungen oder gar Stereotypen entziehen: Denn jede Kultur ist mehr und anderes als ihr Bild. Sie ist immer in sich widersprüchlich und in Veränderung. Darüber geben nicht zuletzt Gesten Ausdruck.

Weil diese beiden titelgebenden Ansätze bislang kaum zusammengedacht werden, hat unser Kurs explorativen Charakter und versteht sich als ein Seminar im Sinne des forschenden Lernens. Zugleich ist er als ein Grundlagenseminar für transnationales und transkulturelles Theater zu verstehen. Wir werden zunächst gemeinsam Theorietexte lesen, die die beiden genannten Ansätze zu Kontaktzonen und Gesten fundieren. Dabei werden wir uns ergänzend unter anderem auch mit exemplarischen Kontaktzonen in Ländern des Globalen Südens beschäftigen: Etwa Johannesburg, Sao Paulo und die Grenze zwischen den USA und Mexiko. Sodann werden wir Inszenierungen und Aufzeichnungen sichten, die in Austauschverhältnissen zwischen Deutschland/Europa und Afrika, Lateinamerika oder Asien entstanden sind, um jeweils herauszuarbeiten, wie hier gestische Prozesse zum Einsatz kommen.

Seminar: Welfare Queen und Jewish American Princess – Mediale Konstruktion von Race und Gender in der US-amerikanischen Popkultur ([051734](#))

Annika Artmann

Fakultät für Philologie; Institut für Medienwissenschaft

Blockseminar: 15.05. 12-14 Uhr; 22.05. – 23.05. 10-16 Uhr; 19.06.- 20.06. 10-16 Uhr, Raum GABF 04/611

Themenfeld(er): A und B

Jezebel, Sapphire, Yiddische Mamme – rassifizierte Zuschreibungen sind immer auch geschlechtlich codiert. So erfahren Schwarze und jüdische Frauen durch „controlling images“ (Collins 2009, 77) intersektional verflochtene Exotisierung und Abwertung, da sie als „Projektionsfläche nicht nur des

Weiblichen, sondern auch des Anderen, des (vermeintlich) Fremden“ (Ludewig 2022, 5) fungieren. Damit werden fremdbestimmte mediale Bilder Schwarzer und jüdischer Frauen zum Spiegel sowohl historischer als auch soziokultureller Entwicklungen. Da sie als „Gegenentwürfe“ zu hegemonialer Weiblichkeit fungieren, auf welche unerwünschte Eigenschaften projiziert werden (Stichwort: Othering), werden in ihrer Stereotypisierung gesellschaftliche Ängste aufgegriffen, und hierdurch bestehende Machtstrukturen naturalisiert. Gleichzeitig lässt sich hier erkennen, wie Geschlechterkonstruktionen, die in gesellschaftlichen und politischen Konstellationen der Vergangenheit entstanden sind, ihr „Echo“ in der Gegenwart finden (Schäfer-Wünsche & Schröder 2013, 110). Umgekehrt werden anhand dieser vergeschlechtlichten „controlling images“ ebenfalls Vorstellungen von Race und normativer Whiteness festgeschrieben.

Gemeinsam werden wir uns im Seminar daher anschauen, wo die Ursprünge weiblicher Schwarzer und jüdischer Stereotypisierung liegen und wie sich diese in der medialen Repräsentation vor allem in der US-amerikanischen Popkultur heute noch einschreiben. Dabei werden wir die Grundlagen einer intersektionalen Analyse medialer Darstellungen erarbeiten und diese anhand ausgewählter Medienbeispiele aus Film, Fernsehen, Musikvideos und Internetphänomenen einüben.

Seminar: Die Erde wegprompten – Extraktivismus und KI ([051710](#))

Prof. Dr. Julia Bee (julia.bee@rub.de)

Fakultät für Philologie, Institut für Medienwissenschaft

Donnerstag, 14.00-16.00 Uhr, Raum GB 1/144

Themenfeld(er): A und C

Unter dem etwas provokanten Titel „wegprompten“ wollen wir uns Medien hinsichtlich ihres ökologischen Impacts, vor allem ihres Ressourcenverbrauchs, anschauen. Denn KI und andere Datenpraktiken sind extrem energieintensiv und verbrauchen zudem Wasser und seltene Erden für Chips und Batterien. Dadurch entstehen weltweit geopolitische und Landnutzungskonflikte. Algorithmische Medien schauen wir uns also aus extraktivismuskritischer Perspektive an. Mit Extraktivismus ist die Entnahme von Erden, Mineralien und Energierohstoffen gemeint. Häufig sind damit weitreichende soziale und ökologische Folgen verbunden. Extraktivismus ist mehr als die Entnahme von Rohstoffen - wer über die Erde und Erden verfügt ist eine Frage von Macht. Wir schauen uns im Seminar daher kritisch Zugänge zur Ausbeutung der Erde an und lesen neben Übersichtstexten Texte aus den Postkolonial Studies, feministische und klimagerechte Ansätze. Auch historische Perspektiven sind dabei wichtig. Wir analysieren, wie Extraktivismus in Film, TV und Sozialen Medien dargestellt wird. Außerdem machen wir eine Recherche zu lokalen Extraktionsschauplätzen in NRW. Es wird empfohlen, auch an der Spring School zu Medien: Extraktivismus vom 17.-19.4. in der Quartiershalle teilzunehmen.

Mehr Infos unter: <https://mediacclimatejustice.org>

Medien und Extraktivismus (RUB-School) (4SWS) ([051711](#))

Prof. Dr. Julia Bee (julia.bee@rub.de)

Fakultät für Philologie, Institut für Medienwissenschaft

Donnerstag, 14.00-16.00 Uhr, Raum: GB 1/144

Themenfeld(er): A und C

Teil 1: Spring School Media Climate Justice (Blockveranstaltung), SS 2026, 17.-19.04.2026, Quartiershalle in der KoFabrik Bochum

Termine: 17.04. von 17-21 Uhr, 18.04. von 10-21 Uhr, 19.04. von 10-15 Uhr

Teil 2: Media Climate Justice (Seminar), SS 2026, do 16-18 Uhr, GB 03/49

Kolonialismus und Extraktivismus gehen Hand in Hand mit der ökologischen Beherrschung der Erde. Zugleich kann die gesellschaftliche Aushandlung der mit Extraktivismus verbundenen Klimakatastrophe Perspektiven auf Widerstand, Regeneration, Fürsorge, Vielfalt und Kreativität eröffnen. Sogenannte ‚Rohstoffe‘ erzählen von Grenzziehungen, Ausbeutung und Konflikten, aber auch von Sorge, Verbundenheit und neuen Formen des Zusammen(über)lebens. Angesichts von Ressourcen drängt sich die Frage auf, wie das Vorhandene in der Klimakatastrophe verteilt und genutzt und wie Risiken gerecht verteilt werden. Fragen der Ressourcengerechtigkeit und Macht, der Repräsentation und gesellschaftlichen Teilhabe sind folglich untrennbar mit Prozessen medialer Vermittlung, sozialer und politischer Aushandlung und Symbolisierung verbunden. Das Modul widmet sich dem Verhältnis von Medien und Klima am Beispiel des Lebensraums Ruhrgebiet und den Klimafolgen des Bergbaus. Es setzt sich im Spannungsfeld von Medienkulturwissenschaft und Aktivismus damit auseinander, wie ‚Rohstoffe‘ gewonnen, genutzt, konstruiert, imaginiert, diskursiv verhandelt und gesellschaftlich (medial) reflektiert werden. Es werden nicht nur Diskurse und Repräsentationen analysiert, sondern auch neue performative und partizipative Kommunikationsformate erprobt. Ziel ist es, wissenschaftliche Perspektiven mit klimapolitischem Handeln zu verbinden und damit neue Impulse für eine kritische Analyse von medienbedingter Extraktion zu setzen, die das öffentliche Verständnis von Nachhaltigkeit kritisch erweitert und angesichts der Dringlichkeit zu handeln und Umgänge mit der Klimakatastrophe zu finden.

Teil 1: Am ersten Tag werden die Studierenden mit Keynotes aus der Umwelt- und Sozialgeschichte sowie der Medienwissenschaft in die Themen Bergbau und seine toxischen Hinterlassenschaften, Wassernutzung und -verschmutzung sowie Fragen der medialen Verhandlungen eingeführt. An den beiden folgenden Tagen arbeiten die Studierenden in Workshops gemeinsam vertieft an eigenen Fragestellungen mittels eigener Recherche- und Storytelling-Projekte.

Teil 2: In dem Begleitseminar werden die Themen der Spring School vertieft und mit dem Thema Mediennutzung und Klimafolgen ein weiterer Themenschwerpunkt gesetzt. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, sich in eigenen Forschungsprojekten kritisch mit der Rolle der Medien in der Klimakrise auseinanderzusetzen. Die eigenen Projekte werden anschließend während des Semesters erarbeitet und gemeinsam kritisch-kollegial diskutiert. Durch gegenseitige redaktionelle Prozesse der Teilnehmenden und das Angebot von Feedback durch die Lehrperson wird eine Qualitätskontrolle gewährleistet.

Fit für heterogene Klassen durch szenarioorientiertes Lernen (4SWS) ([050597](#))

Dr. Lisa Berkel-Otto

Philologie

Do, 10-14 Uhr, (asynchron und synchron): 2-wöchentlich ab dem 16.04.2026

Termine (vorläufig): 16.4., 23.4., 7.5., 21.5., 11.6., 25.6., 9.7., 23.7, Raum: Zoom

Themenfeld(er): B und C

Im Zuge von Migrations- und Fluchtbewegungen zeigen sich in der Gesellschaft und hier insbesondere im schulischen Bereich und mit Blick auf heterogene Lerngruppen unterschiedliche Herausforderungen. Um auftretende Konflikte, die im Rahmen bekannter Heterogenitätsdimensionen (Religion, Sprache, Gender etc.) entstehen können, anzunehmen und auszuhalten, zu codieren, zu lösen oder sogar zu vermeiden und die eigene Rolle als Lehrkraft zu reflektieren, werden Informationen, Wissen und ein Pool von Handlungsmöglichkeiten sowie eine handlungsorientierte Vorbereitung benötigt. Eine Sensibilisierung für Vielfalt erscheint dabei unverzichtbar.

Ziel des Moduls ist es demnach, Studierende auf praktische und reale Handlungssituationen im späteren Berufsalltag vorzubereiten, somit Handlungskompetenz anzubahnen und für Vielfalt zu sensibilisieren. Dafür wird die Methode der Szenarioorientierung genutzt, d. h. authentische Fälle aus der schulischen

Praxis (z. B. Sprachverbote auf Schulhöfen) werden anhand von Videovignetten und Fallanalysen bearbeitet. Das Modul ist in zwei Teile aufgegliedert. Im ersten Teil, dem Theorieteil, werden Grundlagenkenntnisse zu verschiedenen Heterogenitätsdimensionen vermittelt. Der zweite Teil, der Praxisteil, besteht aus anwendungsorientierten Fallanalysen, dem Einsatz von Videovignetten sowie Gesprächssimulationen auf Basis des szenarioorientierten Lernens. Im Theorieteil ermöglichen Expert*innenbeiträge unterschiedlicher Fachgebiete (Religionswissenschaften (insb. Islamwissenschaften), Kulturstudien, Gender Studies etc.) einen multiperspektivischen Blickwinkel auf heterogene Lerner*innengruppen einnehmen zu können. Im Praxisteil werden echte Gesprächssimulationen (bspw. zu Konfliktfällen) mit den Studierenden durchgeführt.

Veranstaltungen an der Universität Duisburg-Essen

Anmeldezeitraum: 19.03.2026, 10.00 Uhr – 25.03.2026, 10.00 Uhr

Studierende der Universität Duisburg-Essen:

- Über das LSF

Studierende der Ruhr-Universität Bochum und der TU Dortmund:

- Per Mail über Dr. Susanne Köller bzw. das Team Studium liberale unter studium-liberale@uni-due.de (unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer und der gewünschten Veranstaltung). Sie erhalten nach Ablauf der Frist die Information, ob Sie einen Platz im Modul erhalten.

Seminar: Aktuelle Entwicklungen in der Flüchtlingspolitik

Birgit Naujoks

- Obligatorische Vorbesprechung: Mo, 27.04.2026, 16:15-17:45 Uhr - Campus Essen R11 T04 C69
- Block: Fr/Sa, 08./09.05.2026 + 29./30.05.2026, je 10:15-17:00 Uhr - Campus Essen R12 V01 D20

Themenfeld(er): A und B

Weltweit sind so viele Menschen wie nie auf der Flucht. Einige Flüchtlinge kommen auch in Europa und in Deutschland an, aktuell haben einige EU-Staaten eine große Zahl an Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine aufgenommen. Wie ist der rechtliche und praktische Umgang mit Flüchtlingen auf EU- und auf nationaler Ebene? Wieso werden Flüchtlinge unterschiedlich behandelt - gibt es "gute" und "schlechte" Flüchtlinge? Diesen und anderen Fragen soll im Seminar vor dem Hintergrund rechtlicher Regelungen und politischer Entscheidungen nachgegangen werden.

Seminar: Der Ausdruck des Unsagbaren - Der Holocaust in Literatur, Film und Printmedien

Dr. Constanze Wilkie-Fiebach

IWiS E3

- Obligatorische Vorbesprechung: Fr, 29.05.2026, 16:15-17:45 Uhr – Campus Essen WST-A.02.04
- Block: Sa/So, 13./14.06. + 27./28.06.2026, je 10:00-17:00 Uhr – Campus Essen S05 T03 B94
- Besuch der alten Synagoge: So, 14.06.2026, 14:15 Uhr (anwesenheitspflichtige Exkursion)

Themenfeld(er): A, B und C

Was gibt es über das unsagbarste aller Ereignisse, den Holocaust, noch zu sagen? Bereits seit den 1940er Jahren – unmittelbar nach dem Holocaust – haben sich Wissenschaftler aller Fachrichtungen darin versucht, dem Unsagbaren Sprache zu verleihen, Erklärungen zu finden, und füllen damit ganze Bibliotheken. Bis heute, 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges ist der Holocaust als Thema präsent: In den Wissenschaften, verschiedenen Medien und im Alltag. Aber wie wird das Unsagbare ausgedrückt? Und welche Erinnerungskulturen haben sich etabliert? Wie erinnern sich Überlebende der Lager an die Shoah, wie die Juden die Vernichtung ihres Volkes nennen, und wie verbalisieren sie das erlebte Trauma? Mit welchen Bildern, Motiven und Geschichten greifen Literatur, Film und Gesellschaft diesen Themenkomplex auf und auf welche Art und Weise berichten Printmedien darüber?

Wie die Erinnerung an den Holocaust bis heute wachgehalten wird, woher die „Holocaustmüdigkeit“ (Milgram/Rozett) kommt und den Zusammenhang zwischen Trauma, Sprache, Erinnerung und kollektivem Gedächtnis (A. Assmann), werden wir im Seminar ebenfalls untersuchen. Im Rahmen des Seminars besuchen wir gemeinsam die Alte Synagoge in Essen. Für die Exkursion besteht Anwesenheitspflicht!

Seminar: Einheit vs. Diversität - Wie viele(s) kann Ich sein? Literarische Spiele mit der Identität

Dr. Michaela Bach

IWiS

- Obligatorische Vorbesprechung: Mo, 27.04.2026 – Campus Essen R11 T03 C20
- Block: Sa, 16.05./06.06./20.06./04.07.2026 – Campus Essen S05 R03 H20; Sa, 11.07.2026 – Campus Essen S05 T03 B94

Themenfeld(er): B und C

Nicht erst seit der massenhaften Verbreitung von Internet und Social Media wird mit der vermeintlich festgelegten, scheinbar klaren Identität vielfältig gespielt. In der Literatur ist das Ich, das Selbst schon lange ein so gebrochener wie brüchiger Spiegel, der von schillernden und zahlreichen Möglichkeiten weit ab der Eindeutigkeit, die sich Behörden so sehr wünschen (siehe biometrischer Pass oder Videoüberwachung mit Gesichtserkennung), erzählt. Dabei liegt auf der Hand, dass Identität als Ich-Bewusstsein erst im Spannungsfeld von Anlagen und Erfahrungen und überdies als Konstrukt zwischen Selbst- und Außenwahrnehmung entsteht. Nachdem wir uns mit den wichtigsten, theoretischen Hintergründen vertraut gemacht haben, beschäftigen wir uns im Blockseminar mit drei Romanen, in denen die Identität/en, aus denen heraus erzählt wird, ungewöhnlich und vieldeutig bzw. vielfältig sind. Eine weitere Besonderheit des Seminars besteht darin, dass die Dozentin Dr. Mischa Bach zugleich die Autorin eines der behandelten Romane ist, d.h. neben literatur- und erzählwissenschaftlichen Ansätzen sowie philosophischen, psychologischen und soziologischen Theorien wird auch Platz für literarische (Selbst)Versuche sein.

Seminar: Geschlechtervielfalt in Kultur, Biologie und Gesellschaft

Dr. Helene Götschel

IWiS

- Obligatorische Vorbesprechung: Fr, 24.04.2026, 14:15-17:30 Uhr – Campus Essen R11 T04 C60
- Block: Fr/Sa, 08./09.05.2026 und 05./06.06.2026 – Campus Essen R11 T04 C60; Sa, 20.06.2026 – Campus Essen R12 V02 D20

Themenfeld(er): A, B und C

Im Seminar mit Workshop-Charakter beschäftigen wir uns mit Forschung zur kulturellen, biologischen und politischen Geschlechtervielfalt von Menschen. Wir gehen dem Alltagsverständnis von Zweigeschlechtlichkeit nach und kritisieren das simplifizierte Schulbuchwissen, dass sich Geschlecht eindeutig entwickle und es nur zwei biologische Geschlechter gäbe. Wir lernen neuere und aktuelle Forschungsergebnisse kennen, die ein biologisches Spektrum von Geschlechtervielfalt postulieren. Außerdem lernen wir vergangene und gegenwärtige Kulturen weltweit kennen, in denen diese Geschlechtervielfalt existiert und anerkannt wurde bzw. wird. Dabei stellen wir die Argumentation vom Kopf auf die Füße, wenn wir davon ausgehen, dass biologisch eine Fülle von vergeschlechtlichten Körpern

existieren, welche im Westen im Lauf der Neuzeit soziokulturell auf die beiden Geschlechter Mann und Frau reduziert wurden, eine Vorstellung die im Kolonialismus weltweit verbreitet wurde und vielfach lokales Wissen zerstörte. Wir untersuchen die Entstehung der Zweigeschlechtlichkeit im neuzeitlichen Europa und verfolgend die Diskursverschiebungen der letzten vierzig Jahre hin – oder zurück – zur Geschlechtervielfalt. Diese Verschiebungen eröffnen trans* und inter* Personen Intelligibilität (Butler), also gesellschaftliche Anerkennung. Sie wären ohne den Aktivismus von inter* Personen undenkbar gewesen wären.

Seminar: Körper anders denken - Be Hinderung, Differenz und Ästhetik

Birte Jürgens

IWiS

- Obligatorische Vorbesprechung: Mi, 03.06.2026, 18:00-19:30 Uhr, online
- Sa, 16.05./06.06./20.06./04.07.2026 – Campus Duisburg S05 R03 H20; Sa, 11.07.2026 – Campus Duisburg S05 T03 B94

Themenfeld(er): A, B und C

Welche Körper gelten als „normal“ – und wer entscheidet das? Wie hängen Körperbilder, Zugänglichkeit und gesellschaftliche Teilhabe zusammen? Was ist Ableismus und wie politisch ist unser Körper?

Das Seminar untersucht diese Fragen aus intersektionaler, kulturwissenschaftlicher und aktivistischer Perspektive. Es beleuchtet, wie Ableismus und gesellschaftliche Normen Körper politisch formen und welche Rolle Kunst, Bildung und Alltag dabei spielen. Basierend auf theoretischen, künstlerischen und aktivistischen Texten, die Perspektiven von Menschen mit Behinderung und anderen marginalisierten Körpern sichtbar machen, werden Barrieren, Repräsentationen und Wahrnehmungsmuster analysiert – mit dem Ziel, Körper und Differenz neu zu denken.

Seminar: Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa

Prof. Dr. Dieter Friedrichs

IWiS

Mo, 10.15 – 11.45 Uhr, Campus Essen, Raum: R12 V01 D20

Themenfeld(er): A

Rechtsextremismus und -populismus sind Bewegungen, die zu einer gesamteuropäischen Dimension wurden. In nahezu allen europäischen Staaten haben rechtsorientierte Parteien Sitze im europäischen Parlament und in nationalen Parlamenten hinzugewonnen. Im Seminar sollen Ursachen, Tendenzen und Folgen dieser Entwicklung erkundet werden – ausgehend von theoretischen Annahmen des Auseinander-Driftens von demokratischen Strukturen und demokratischer Kultur, über verstärkte Tendenzen des Neoliberalismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Verschwörungsideologien und Migrationsproblemen bis hin zu differenzierten Erkenntnissen von Entstehungskontexten und Bedingungen rechter Dynamiken in Europa. Darüber hinaus soll erkundet werden, in welcher Weise rechtsextreme Gewalt und Terror durch eine verbreitete Annahme des Leistungsabfalls demokratischer Institutionen gefördert werden, oder auch dann, wenn gewaltfreie Handlungsoptionen nicht mehr zu gewünschten Ergebnissen führen.

Seminar: Trauma und Diversität: Zwischen Psyche, Popkultur und Politik

Dr. Susanne Köller

lwiS

- Obligatorische Vorbesprechung: Di, 21.04.2026 – Campus Essen WST-A.12.04
- Block: Fr, 08.05. – Campus Essen R11 T03 C75, 22.05.+ 29.05. – Campus Essen WST-A.12.04, 12.06.2026 – Campus Essen WST-C.12.12

Themenfeld(er): A, B und C

"Trauma n. 'durch Gewalteinwirkung entstandene Verletzung, Wunde'. Griech. tráuma (τραῦμα) 'Verletzung, Verwundung, Wunde, Schaden, Niederlage' wird im Sinne von 'Verletzung, Wunde' Bestandteil der lat. Wissenschaftssprache der Medizin (18. Jh.)."

Wolfgang Pfeifer et al., Etymologisches Wörterbuch des Deutschen (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, abgerufen am 18.07.2025.

Traumakonzepte und -begriffe begegnen uns regelmäßig in unserem Alltag: Mündliche Prüfungen 'traumatisieren' Studierende, manche sind 'getriggert' von Studieninhalten oder Dozierenden, manche finden die 'Überempfindlichkeit' der anderen albern.

In unserem Seminar wollen wir eine gemeinsame, interdisziplinäre Basis schaffen, um über Trauma (und dessen Folgen) sprechen und diskutieren zu können, Darstellungen von Trauma in Literatur, Kultur und Medien zu analysieren und unsere eigenen Meinungen und Standpunkte in gesellschaftlichen Debatten (bspw. zu Triggerwarnungen) zu finden und zu reflektieren.

Unser besonderer Fokus hierbei ist die Diversität/Vielfalt von Trauma im wissenschaftlichen, (pop-)kulturellen und gesellschaftlichen Kontext. Wir wollen uns mit historischen Definitionen von Trauma beschäftigen und damit, wie sich diese unter dem Einfluss vielfältiger(er) Forscher*innen, Aktivist*innen und Praktizierender erweitert, geöffnet und verkompliziert haben. In einem nächsten Schritt analysieren wir dann, inwiefern Trauma zu einer narrativen und stilistischen Strategie und einem Klischee (?) in literarischen, filmischen, medialen (usw.) Erzählungen geworden ist. Abschließend werfen wir einen Blick auf die politischen Diskurse der vergangenen Jahre: Welche Bedeutung hat das Themenfeld Trauma in den aktuellen Diversitätsdebatten? Und inwiefern sind die Inhalte des Seminars auch über dessen Abschluss hinaus sinnvoll und hilfreich im Umgang mit (und der eigenen Positionierung in) diesen Debatten?

Vorlesung: A History of American Literature and Culture

Prof. Dr. Florian Freitag

Fakultät Geisteswissenschaften, Studiengang Anglophone Studies

Di, 16.00-18.00 Uhr, Campus Essen, Raum: S04 T01 A02 (Experimentierhörsaal)

Themenfeld(er): B

Die Vorlesung vermittelt den Studierenden ein Wissen um die Hauptepochen der amerikanischen Literatur- und Kulturgeschichte. Sie erwerben ein Verständnis für wesentliche Charakteristika der Kultur und Literatur des nordamerikanischen Raums unter dem Gesichtspunkt historischer Entstehungsbedingungen. Zugleich werden ihnen wichtige Ereignisse und Situationen sowie repräsentative fiktionale und nicht-fiktionale Texte (wie z.B. Edgar Allan Poes The Raven, Nathaniel Hawthornes Young Goodman Brown, Mark Twains Adventures of Huckleberry Finn, William Faulkners Absalom, Absalom!, Tennessee Williams A Streetcar Named Desire, Toni Morrisons Beloved sowie John Winthrops A Model of Christian Charity,

Benjamin Franklins Autobiographie und Henry David Thoreaus Civil Disobedience) detailliert vorgestellt. Außerdem sind die Studierenden überblicksartig mit den wichtigsten AutorInnen der amerikanischen Literatur vertraut.

Vorlesung: Einführung in die Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung

Prof. Dr. Marcus Roth

Fakultät Bildungswissenschaften, Studiengang Psychologie

Do, 12.00-14.00 Uhr, Campus Essen, Raum: S04 T01 A02 (Experimentierhörsaal)

Themenfeld(er): B

- Methodologie und Methoden der Persönlichkeitspsychologie
- Paradigmen der Persönlichkeitspsychologie (psychoanalytisches Paradigma, lerntheoretisches Paradigma, Eigenschaftsparadigma, Informationsverarbeitungsparadigma, evolutionspsychologisches Paradigma)
- Empirische Befunde zu ausgewählten Persönlichkeitsbereichen (z.B. Temperamentsmerkmale, Fähigkeiten, Handlungseigenschaften und Bewertungsdispositionen)
- Persönlichkeitsentwicklung
- Geschlechtsunterschiede
- Biologische Grundlagen individueller Unterschiede
- Anlage und Umwelteinflüsse

Seminar: Schizophrenie in Medien, Medizin und Literatur

Dr. Constanze Wilkie-Fiebach

IWiS

- Obligatorische Vorbesprechung: Mi, 29.04.2026, online
- Block: Sa/So, 16./17.05.2026 – Campus Essen R11 T03 C54 + Sa/So, 30./31.05.2026 – Campus Essen S05 T03 B94

Themenfeld(er): B

Bis in die 1920er Jahre hinein galt vielen der Irrsinn als nicht darstellbar. In den letzten Jahrzehnten hat sich diese Einstellung umgekehrt und das Motiv des Wahnsinns ist zu einer Modeerscheinung geworden. Ursprünglich ein Untersuchungsgegenstand der Medizin, hat die Schizophrenie immer mehr Eingang in Printmedien und Film und ebenso in die Literatur gefunden. Der Umgang mit diesem Krankheitsbild und mit den davon Betroffenen unterscheidet sich allerdings je nach Bereich. Nach dem Blick auf das medizinhistorische und heute gültige medizinische Verständnis dieser Erkrankung stellen wir uns die Frage, wie sich Literatur dem Phänomen der Krankheit Schizophrenie nähert, welchen Umgang Printmedien mit Schizophrenie pflegen und wie dieses Motiv Niederschlag im Medium Film findet. Durch die Untersuchung ausgewählter literarischer Texte sowie verschiedener Filme sollen unterschiedliche Arten der Darstellung des Wahnsinns-Motivs herausgearbeitet und interpretiert werden. Ebenso soll erörtert werden, welche Funktion diese Darstellung im Hinblick auf die Stigmatisierung und Ausgrenzung Schizophrener hat, die sie in der Gesellschaft immer wieder erfahren.

